

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

12.9.1880 (No. 216)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 12. September.

№ 216.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Eredition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

§ Politische Wochenübersicht.

Am 9. d. Mts. wurde in allen Gauen unseres engeren Vaterlandes der Geburtstag unseres allverehrten Landesfürsten, Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden, festlich begangen und den Gefühlen der Treue und Anhänglichkeit in herzlichster Weise Ausdruck verliehen.

Seine Majestät der Kaiser ist am 7. d. Mts. in Berlin eingetroffen, um den daselbst stattfindenden Manövern beizuwohnen, welchen durch die Anwesenheit des Herzogs von Cambridge und des Kronprinzen Rudolph von Oesterreich ein erhöhtes Interesse verliehen ist. Am 17. d. M. gedenkt die Kaiserin sich nach Baden zu begeben, wohin der Kaiser einige Tage später nachfolgen wird; am 30. d. Mts. soll der Geburtstag der Kaiserin wieder in Baden gefeiert werden.

In diesen Tagen hat Baron Haymerle, der österreichische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, dem Fürsten v. Bismarck in Friedrichsruhe einen Besuch abgestattet. Der Oberpräsident von Schleswig-Holstein, v. Bötticher, ist zum Staatssekretär des Reichsamts des Innern ernannt worden. In Handel- und Industriekreisen wird die Zweckmäßigkeit der großen Erhöhung des Diskontos der Reichsbank trotz des vorhandenen, im Verhältnis zur Notenzirkulation enormen Barvorraths lebhaft diskutiert.

Die Reise des Kaisers von Oesterreich zu den Manövern in Galizien wurde als eine Demonstration gegen slavische Aggressionen aufgefaßt und in Rußland auch so verstanden. Erwähnenswerth ist, daß der Kaiser von Oesterreich sich immer der deutschen, nicht der polnischen Sprache bediente; wenn dies ein Zeichen wäre, daß die Ungarn, welche bisher heftigen Krieg gegen die deutsche Sprache führten, einsehen, daß das Deutschthum und die deutsche Sprache der bindende Kitt ist, welcher die Völker der österreichischen Krone zusammenhält, so könnte dies die Bedeutung haben, daß zu hoffen wäre, den unklaren centrifugalen Bestrebungen einzelner Volksstämme würde ein Paroli geboten.

Am 2. d. M. wurde in Brüssel ein Kongreß von etwa 2000 belgischen Elementarlehrern und Lehrerinnen eröffnet. Im Namen des Unterrichtsministers sagte Hr. Germain in seiner Begrüßung: „Sie haben mit Würde die Schmeicheleien und Versprechungen, das Gold Derer, welche Sie Ihrer Pflicht abspenstig machen wollten, zurückgewiesen. Sie haben lieber Schimpf und Verleumdung ertragen, als Ihre Ehre zu verletzen. Sie haben Schädigung in Ihren materiellen Interessen der Befleckung Ihrer Ehre vorgezogen. Sie haben Vertrauen in die Regierung gehabt und in den Worten des Ministers des öffentlichen Unterrichts die Sprache der Wahrheit, der Gerechtigkeit, der Aufrichtigkeit erkannt. Ihre dem Heldenmuth, mit dem Sie die Gemeindeschulen vertheidigt haben.“

Die Erklärung der Oberen der in Frankreich tolerirten Mönchs- und Nonnenorden, welche dem Ministerium eine Handhabe zur ferneren Zulassung ihres Aufenthalts geben sollte, erfährt Seitens der wirklichen Republikaner heftige Angriffe. Der Vizepräsident der republikanischen Linken, Guichard, hat an den Präsidenten derselben Partei, Deves, ein Schreiben gerichtet, das unerschütterliche Drohungen

gegen das Ministerium enthält, für den Fall, daß dasselbe nicht energischer gegen die Kongregationen einschreitet. Es zeigt dies eine bedenkliche Seite der jetzigen parlamentarischen Gebräuche Frankreichs, eine Nebenregierung durch Klubs, während in England, dem gelobten Lande einer von Volksvertretern gewählten Regierung gerade dadurch die Reife der Politiker sich zeigt, daß Alle, die sich nicht im Amte befinden, sich in weiser Selbstbeschränkung den geschäftsführenden, d. h. regierenden Mitgliedern der Partei fast bebingungslos unterordnen und ihnen ihre Unterstützung leihen.

Das Selbstgefühl des französischen Volkes hat England gegenüber eine Genugthuung dadurch erhalten, daß der bisher unter französischem Protektorat stehende Archipel der Gesellschaftsinseln (Tahiti) durch Vertrag vom 29. Juni zu einer französischen Kolonie gemacht wurde.

Am 7. d. M. wurde in England die erste Session des im Frühjahr gewählten neuen Parlaments geschlossen, durch dessen Wahl die liberale Partei an die Regierung kam. Glücklich kam vor Sessionsschluß noch die Nachricht aus Afghanistan, daß General Roberts am 1. d. M. Eub Khan bei Kandahar in die Flucht geschlagen hat.

Der deutsche Gesandte in Kopenhagen, v. Magnus, ist beurlaubt worden und an seine Stelle wurde von Berlin der Legationssekretär v. Kiderlen-Wächter nach Kopenhagen geschickt zur Beforgung der laufenden Geschäfte der Gesandtschaft.

In Rußland sind die Nihilisten immer noch nicht ungeschädlich gemacht, wenn die Nachricht glaubhaft ist, daß Einige den Versuch machten, den Eisenbahn-Damm auf der Strecke Moskau-Kursk zu unterminiren.

Wie verlautet, sind Bestimmungen über die Thronfolge in Rumänien getroffen worden, jedoch wurden dieselben noch nicht veröffentlicht.

Im Oriente ist Alles nahezu in demselben unruhigen, unfertigen Zustande; die Protestdemonstration ist in Vorbereitung, aber noch nicht in Scene gesetzt. Dulcigno wolle die Pforte nur den Montenegroern abtreten; von der thatsächlichen Abtretung liegt noch keine Meldung vor. Griechenland ruft immer noch. In Ostrumelien geht die Arbeit der Loslösung von der türkischen Suzeränität ruhig weiter; man hat sogar die von der Pforte 1877 aufgelöste Vereinigung zur Unterstützung der macedonischen Brüder wieder in's Leben gerufen.

Deutschland.

Karlsruhe, 11. Sept. Der „Staats-Anzeiger“ Nr. 34 von heute enthält (außer Personalnachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) des Staatsministeriums, die Ertheilung des Equatur an den französischen Konsul Dupont in Mannheim betr. 2) Des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der Justiz: a. die Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze betreffend; b. Aenderung von Familiennamen betreffend. 3) Des Ministeriums des Innern: a. die Ausgabe von Schulverschreibungen auf den Inhaber durch die Stadtgemeinde Pforzheim betreffend; b. die Wahl eines Dekans für die Diözese Lahr betreffend; c. die Wahl eines Dekans für die Diözese Durlach betreffend; d. die

Verleihung von Aussteuerungen aus der Luifen-Stiftung betreffend; e. die bezirksärztliche Dienstprüfung betreffend. 4) Des Finanzministeriums: die Serienziehung für die 139. Gewinnziehung des Lotterieleihens von 14 Millionen Gulden in 35-fl.-Loosen vom Jahr 1845 betreffend.

Berlin, 10. Sept. Man hat bis jetzt vergeblich auf das Erscheinen der mit so vielem Eklat angekündigten Broschüre des Bankpräsidenten v. Dechend über die Münzfrage gewartet, und es scheint fast, als ob die Veröffentlichung, welche die ganze Angelegenheit für erledigt erklärte, Recht behalten soll. Jedenfalls hatte die Ausbreitung der Angabe wohl den Zweck, die Münzfrage der allgemeinen Diskussion wieder zu unterbreiten, und dieser Zweck ist in weiterem Umfange erreicht worden, als es bisher bekannt war. Es haben, wie wir hören, sehr angesehene Organe des Handelsstandes erneuten Anlaß genommen, für Erhaltung der Goldwährung einzutreten. Interessant ist es, daß Stimmen, auf welche Gewicht gelegt wird und welche früher sehr eifrig der Doppelwährung das Wort redeten, jetzt bemüht sind, der Ansicht Geltung zu verschaffen, daß nach den einmal gebrachten Opfern eine Umkehr von dem jetzigen System nach so kurzer Zeit schwere Nachteile im Gefolge haben müßte. Man versichert in sonst gut unterrichteten Kreisen, es sei zunächst ein Aufgeben der Goldwährung nicht zu befürchten, der Reichskanzler studire die Münzfrage und sein Votum sei so bald noch nicht zu erwarten, ja, es spreche Anzeichen dafür, daß vorläufig die Zusage erhalten bleiben wird, welche vom Bundesraths-Tisch in der vorigen Session dahin gegeben worden, daß unsere Münzgesetzgebung jetzt nicht geändert werden soll. — Eine Novelle zum Unterstüthungswohnungs-Gesetz war bekanntlich schon vor Jahr und Tag vorbereitet. Es ist seitdem Alles davon still geworden. In neuester Zeit hört man nun, daß sich die Aufmerksamkeit wieder darauf hinlenke, da bei den jetzigen Verhältnissen mancherlei recht erhebliche Unzuträglichkeiten hervorgetreten seien. — Bekanntlich geht die Regierung damit um, aus den Moorländerereien in Ostpreußen fruchtbringendes Land zu machen; es soll dies sich nicht nur auf Ostpreußen, sondern auch auf andere Landestheile erstrecken, in welchen ähnliche Verhältnisse vorhanden sind. Hiernach wird man annehmen können, daß die bisher angefertigten Untersuchungen über den Erfolg derartiger Kulturarbeiten günstige Resultate geliefert haben. — Wir haben zuerst an dieser Stelle vor längerer Zeit der Angabe widersprochen können, daß ein großer Theil von preussischen Militärs und Beamten in türkische Dienste getreten sei. Jetzt wird dies von allen Seiten bestätigt; wir können aber heute hinzufügen, daß es auch mit der Zahl der Meldungen nicht viel auf sich hat. Anfänglich schien man sich in den betreffenden Kreisen goldene Berge von den Anstellungen in der Türkei zu versprechen. Seitdem man sich aber näher mit den Thatsachen bekannt gemacht hat, haben auch die Meldungen sehr nachgelassen und in letzter Zeit fast ganz aufgehört.

Berlin, 10. Sept. Das heute ausgegebene Heft der Wochenschrift „Im neuen Reich“ bringt einen scharfen Artikel von Anton Springer über und gegen die Sezessionisten. Es heißt da am Schluß: „Die Zersplitterung der liberalen Partei in Fraktionen, Schwäch-

Großherzogl. Hoftheater.

—k. Karlsruhe, 11. Sept. Zur Feier des Geburtsfestes Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs wurde vorgestern Abend nach langer Zeit Gluck's „Iphigenie in Aulis“ zur Aufführung gebracht. Unter den, französische, italienische und deutsche musikalische Elemente in einem einheitlichen Stile zusammenfassenden reformatorischen Kunstschöpfungen Gluck's bildet die aulidische Iphigenie das vorletzte Glied jener, durch „Orpheus“, „Alceste“, „Paris und Helena“, „Iphigenie in Aulis“, „Armida“ und „Iphigenie auf Tauris“ gebildeten Kette, womit er der italienischen Oper eine Schranke setzte und den Wunderbau des musikalischen Drama's aufrichtete. So sehr auch heutiges Tages stofflich Manches dem Interesse fern liegend, musikalisch detakelt erscheinen mag, ihrem innersten Kerne nach vermögen die Gluck'schen Meisterwerke auch jetzt noch den musikalisch Gebildeten, oder auch nur für das Ernste, Erhabene Sinn habenden Zuhörer zu entzücken. Dies ist der Segen echter dramatischer Wahrheit, mit welcher der Tonheros schon vor hundert Jahren der inneren Verlogenheit, dem rein äußeren Sinnenspiel der altitalienischen Oper gegenüber trat. Aber auch heute scheint uns nicht überflüssig, Gluck in mahrender Weise als Muster und Vorbild hinzustellen, insofern er neben dem Prinzip dramatischer Wahrheit auch jenem der Einfachheit manchmal sogar bis zur Dürftigkeit Recht werden ließ. Welcher moderne Komponist wollte sich vermaßen, die gegen Menschen und Götter anfühmende Leidenschaft der Klytemnestra, die Seelenqualen des von den Tumeniden verfolgten Agamemnon, die hehren Schauer überirdischer Sphären gewaltiger, mit überzeugender dramatischer Schlagkraft wiederzugeben, als dies Gluck in der „Iphigenie in Aulis“ gethan hat. Dabei sind die hier zur Verwendung gebrachten Mittel reines Kinderspiel zu dem tiefen-

apparate, womit die moderne Oper, welche ja auch das Prinzip der dramatischen Wahrheit auf ihre Fahne geschrieben hat, arbeitet. In „Iphigenie in Aulis“ erstrebt Gluck's Meisterschaft hauptsächlich im 2. und 3. Akte im besten Lichte. Die Scene von Achilles und Agamemnon, Agamemnon's Soloscene im 2. Akte, die Arie Iphigenia's, die Soloscene Klytemnestra's im 3. Akte, nicht zu vergessen der Volksschöre in beiden Akten, sind wahre Wunderwerke innerer Verschmelzung von Wort und Ton, bestimmter Charakteristik und dramatischer Lebendigkeit.

Die Aufführung des besprochenen Musikdrama's Seitens unserer Hofbühne war im Allgemeinen zufriedenstellend, wenn auch mit einer einzigen Ausnahme sämmtliche wichtigere Sololeistungen die Mängel hinlänglicher gefanglicher Schule, geistigen Verständnisses, entsprechenden Spiels oder auch passender äußerer Erscheinung bald nach dieser, bald nach jener Seite erkennen ließen. Vollkommen befriedigend in Gesang und Spiel war der Agamemnon des Hrn. Hausser. Die ganze Vollendung einer stilgemäßen, dem Geist und dem Charakter der Gluck'schen Musik angepaßten Darstellung bot derselbe namentlich in der großen Schlussscene des 2. Aktes. Hr. Stritt verstand dem Komponisten zunächst in warmer Weise nachzufühlen (so besonders in dem Streite mit Agamemnon, 2. Akt), nicht aber der hier allein zulässigen ruhig getragenen, deklamatorisch bestimmten Gesangsweise gerecht zu werden. Die Gluck'sche Musik verträgt nun einmal das verschimmende An- und Ineinanderziehen der Töne nicht, wie es in gewissen gefühlvollen Momenten der modernen Oper auf empfindsame Seelen so große Wirkung auszuüben pflegt. Außerdem zeigte das Spiel des Sängers eine zu große Unruhe. Fräulein Goldacker hatte sich die Partie der Klytemnestra offenbar mit vielem Fleiß angeeignet; doch fehlte ihrem Gesange maßvolle, schöne Bildung und sichere Beherrschung des Tones so sehr, daß die befundete innere Empfindung kaum mehr zu

entschädigen vermochte. Fräulein Rah als Iphigenia sang namentlich die reizvolle Arie des 3. Aktes: „Das Loos, das mir beschieden!“ mit warmem Ausdruck. Anerkennung verdienten Herr Speigler als Kachas und Frau Meyenheim als Artemis.

Der Aufführung der Oper ging ein von Herrn D. Hande gedichteter, von Herrn Hofkapellmeister Schneider gesprochener schwungvoller Prolog vorher, dem sich ein farbenprächtiges lebendes Bild angeschlossen.

Die Brant von Palermo.

Frei nach dem Italienischen von Elisa Modra.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 215.)

„Räumt hier den Weg, ihr habt zu diesem Betragen kein Recht!“

„Das sollst du gleich sehen!“ sagte der Provencale und warf sich, von den Seinigen unterstützt, auf die Sicilianer, die nun mit einer Genauigkeit, die einem Steuerbeamten Ehre gemacht hätte, durchsucht wurden. Sie fanden nur bei einem Einzigen ein kleines Messer, diesen hielten sie fest und übergaben ihn zweien Schützen, die eben durch die Menge daher kamen. Dann kehrten sie wieder nach der Stelle, wo Drouet regungslos stand und ihnen zusah, zurück.

„Hast du gesehen, Drouet, wie man mit diesen auffälligen Infulanern umbringt? Du siehst hier wohl, um Fliegen zu fangen? Bei Gott, ich lenne dich gar nicht wieder!“

Drouet starrte aber unverwandt nach der Kirche und machte dem Provencale ein Zeichen, zu schweigen. Alle folgten mit ihren Augen Drouet's Blick.

Da näherte sich, die Menge am Arme ihres, wie es schien, Verlobten durchschreitend und von einem Kreise von Freunden

chung ihrer Macht, Trennung der liberalen Partei in Landsmannschaften, Stärkung des Partikularismus, das sind die wahrscheinlichsten Früchte eines Programms, welches sich die Einigung aller Liberalen auf neuer Grundlage zum Ziele gesetzt."

In der nächsten Zeit tritt hier die Reichskommission zur Berathung über die Abfassung des deutschen Arzneibuchs (Pharmacopoea germanica) zusammen. Man hört, daß das Buch wiederum in lateinischer Sprache, nur mit einer nebenher gehenden deutschen Uebersetzung erscheinen werde, so daß es also in dieser Beziehung beim Alten bleibt, was ja auch manches Gute hat.

Das Verbot der Ein- und Durchführung von Rindvieh sowie von rohen Theilen desselben aus dem Königreich Dänemark ist wieder aufgehoben.

Berlin, 10. Sept. (Telegramm.) Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ bespricht einen vor Kurzem erschienenen Artikel der „Königsberger Hartung'schen Zeitung“ über die deutschen Eisenbahnen im Jahre 1880, welcher offenbar den Zweck habe, den Einfluß des Ueberganges mehrerer Privatbahnen auf den Staat in möglichst ungünstigem Lichte erscheinen zu lassen. Die „Norddeutsche“ stellt mehrere Angaben und Schlussfolgerungen jenes Artikels richtig und bemerkt weiter: Die Vorarbeiten für Zusammenlegung der neu erworbenen Linien mit den älteren Staatsbahnkörpern zu größeren Verwaltungskörpern seien nahezu abgeschlossen, auch die vom Minister der öffentlichen Arbeiten in allen Zweigen der Verwaltung und des Betriebes im Verkehrsinteresse zugesagten Erleichterungen bereits in erheblichem Umfange durchgeführt. Daß die Beseitigung der übel empfundenen Zustände in vielen Fällen erst allmählich möglich sei, daß die segensreichen Wirkungen des einheitlichen Staatsbahn-Betriebes erst mit der Zeit zur Geltung kommen könnten, liege für einen halbwegs Sachkundigen auf der Hand.

Leipzig, 10. Sept. (Telegramm.) Die dritte Abtheilung des Deutschen Juristentags sprach sich einstimmig gegen die Beschränkung der Wechselfähigkeit aus.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 10. Sept. Bezüglich der Flottendemonstration steht Alles beim Alten. Stattfinden wird sie; die Schiffe Europa's haben nicht den langen Weg bis Gravoson zurückgelegt, um den kurzen Rest des Wegs bis Dulcigno zu scheuen. Die ganze montenegrinische Angelegenheit zudem ist auch mit der eventuellen Uebergabe Dulcigno's noch nicht erledigt, noch stehen die türkischen Vorbehalte wegen Dinosch und Gruda aufrecht, und wenn gleich kein europäisches Interesse dadurch verletzt wäre, falls an Stelle von Dinosch und Gruda irgend ein anderes albanesisches Nest an Montenegro überliefert werden würde, so könnte doch Europa sich veranlaßt sehen, voll auf seinem Schein zu bestehen, um endlich einmal mit der ganzen Frage aufzuräumen und nicht die kostbare Zeit nochmals mit diplomatischem Hin- und Herreden über Themata dritter und vierter Ordnung zu verzetteln. Die kostbare Zeit, sagen wir. Denn wenn England und Rußland vor Dulcigno einmal Blut geleckt haben, dürfen sie sich schwer entschließen, ihre Seemacht sofort aus Regionen zurückzuziehen, wo alsbald auch die griechische Frage zur Entscheidung gestellt wird, und wenn die englischen und russischen Schiffe bleiben, wird keine andere Macht auf die Möglichkeit verzichten wollen, ihre Evolutionen aus nächster Nähe zu kontrolliren. Das Kommando der österreichischen Escadre ist übrigens dem Contreadmiral Eberan übertragen.

Wien, 10. Sept. Nach einer Bukarester Meldung soll Frankreich seinen diplomatischen Einfluß stark dafür einsetzen, Rumänien von einem engeren Anschlusse an Deutschland und Oesterreich abzuhalten.

Frankreich.

Paris, 9. Sept. Nicht der gesammte Episkopat Frankreichs hat die „Erklärung“ gutgeheißen. Diejenigen Bischöfe, welche mit dem „Univers“ gehen, sind gegen die „Erklärung“; ja, der Bischof Freppel hat in einer Kon-

ferenz, welche er in voriger Woche mit der Geistlichkeit seiner Diöcese bei Gelegenheit der geistlichen Exercitien hielt, sich scharf gegen einen solchen Schritt ausgelassen. Der „Télégraphe“ meldet nun, daß der Bischof von Angers in seinem bischöflichen Palaste diejenigen Bischöfe, die gegen die „Erklärung“ sind, versammeln wolle, um einen Kollektivprotest zu entwerfen, der an den heiligen Stuhl, an den französischen Episkopat und an die französische Regierung gerichtet werden solle. Ist diese Nachricht begründet, so bestätigt sie, daß im französischen Episkopate die zwei vorhandenen Ansichten sich zu einem offenen Bruche zuspitzen.

Paris, 10. Sept. Der „Télégraphe“ meldet: „Die Zusammenkunft zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Baron Haymerle hat sich hauptsächlich auf die Eventualität bezogen, daß England und Rußland bei Gelegenheit der Flottenkundgebung eine Landung auf montenegrinischem Gebiete ausführten. Für diesen Fall kamen die beiden Minister überein, daß alsdann die Oesterreicher sofort Novibazar besetzen sollten; in allen diesen Entwicklungen könne Oesterreich fortan der vollständigen Mitwirkung Deutschlands sicher sein. Es handelt sich dabei um kein neues Bündniß, sondern um die Konsequenz des zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Andrássy beschlossenen Einvernehmens. Die Zusammenkunft fand bloß statt, weil die Vorgänge im Osten eine neue Wendung genommen haben und die beiden Minister sich über verschiedene Punkte in's Einvernehmen setzen wollten, welche früher nicht vorhergesehen waren.“ — Der englische Botschafter Lord Lyons ist nach London abgereist. — Es gilt für zuverlässig, daß Challemeil-Lacour in Paris war und an der hiesigen Ministerberathung über die Flottenkundgebung Theil nahm.

Paris, 10. Sept. (Telegramm.) Der Präsident der republikanischen Linken, Devès, hat hier nach seiner Rückkehr verschiedene Unterredungen mit dem Minister des Innern, Constans, und den Führern der andern Gruppen der Majorität gehabt. In einem an Devès gerichteten Schreiben ersucht der Vizepräsident der republikanischen Linken, Guichard, um sofortige Zusammenberufung dieser Fraktion, um sich gegen das vom Ministerium geübte System des Jögerns gegenüber den religiösen Kongregationen auszusprechen. In dem Schreiben wird noch weiter hervorgehoben, die Linke werde, wenn sie jenes System nicht mißbillige, mitverantwortlich sein für die Aufschubbewilligungen des Ministeriums.

Spanien.

Madrid, 9. Sept. Die Generalraths-Wahlen sind äußerst günstig für das Ministerium ausgefallen; in den baskischen Provinzen halten sich die Carlisten und Liberalen das Gleichgewicht.

Großbritannien.

London, 10. Sept. Einer Meldung der „Times“ aus Paris zufolge setzen die Mächte gemeinsam Folgendes fest: Die Flottenkundgebung darf ihren demonstrativen Charakter nur durch einstimmigen Beschluß theilnehmender Mächte verlieren; keine der Mächte darf vereinzelt Truppen landen, bombardiren, absetzen oder zurückbleiben. Keinerlei Aenderung im jetzigen Charakter der Kundgebung darf ohne neues Uebereinkommen geschehen. Keine Macht darf Verlängerung der Kundgebung oder eine Aenderung ihres bloß demonstrativen Charakters unternehmen.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Sept. Der König und die Königin von Dänemark treten in Begleitung des Königs und der Königin von Griechenland heute Nachmittag die Reise nach Deutschland an.

Rußland.

St. Petersburg, 10. Sept. (Telegramm.) Die „Agence Russe“ veröffentlicht Folgendes: Nach den kategorischen Erklärungen Hartington's und Dilke's und der eben so würdigen wie bestimmten Thronrede der Königin Victoria erscheint jeder Zweifel an dem Einvernehmen der Mächte

in der orientalischen Frage als ungerechtfertigt. Das Einverständnis der Mächte ist vollständiger als jemals vorher. Nur Ungeschicklichkeit und Uebelwollen können die Pourparlers zwischen den Kabinetten über einzelne Detailfragen pessimistisch interpretiren. Auch diese Detailfragen dürften einer günstigen Lösung entgegenstehen.

„Daily News“ meldet aus Meshed über Teheran vom 8.: Eine starke Abtheilung turkomanischer Reiterei griff die Russen bei Subja Kaleffi und Bonchassan an und erbeutete eine große Menge Waffen und Vorräthe.

Rumänien.

Bukarest, 10. Sept. (Telegramm.) „Romani“ bedauert in seinem heutigen Leitartikel, daß die Oppositionspresse aus der Thronfolge-Frage eine Parteiwaffe gemacht habe. Fürst Karl habe mit Regelung dieser Frage hohen Patriotismus und Hingebung bewiesen, wofür das Land dankbar sein müsse, dessen zukünftiger Herrscher im Lande heranwachsen und bei der Thronbesteigung seine Sprache und Sitten kennen werde. Die Angelegenheit, welche weder in Jisch noch Sigmaringen, sondern in Berlin mit dem Vater des Thronfolgers verhandelt worden sei, werde auf streng konstitutionellem Wege geregelt. Die Nation werde glücklich sein, wenn die Thronfolge festgestellt sei, so daß die Zukunft gesichert sei und die Entwicklung des Landes nicht durch Intriguen und Kämpfe werde unterbrochen werden können.

Bulgarien.

Nach vertrauenswürdigen Meldungen soll die Auswanderung der türkischen Familien aus Bulgarien in auffallender Weise zunehmen. In den letzten Wochen sind über 600 türkische Auswanderer in Rustendje eingetroffen; sie erklärten, daß sie sich aus Bulgarien flüchten müssen, um der Mißhandlung Seitens der Bulgaren zu entgehen. Die Verwaltung soll sich in Bulgarien in einem kläglichen Zustande befinden. Die fremden Beamten werden von den Eingeborenen verfolgt und sie mußten bereits das Feld räumen. Von den 100 Beamten des Richterstandes haben kaum drei oder vier das Recht studirt, und die Verwaltungsbeamten sind meistens gewesene Handlungsgelhilfen, Schullehrer und Handwerker.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Sept. (Telegramm.) Es heißt, die Botschafter der Großmächte würden der Pforte als Antwort auf die Anträge der Pforte hinsichtlich der Reformen in Armenien eine Kollektivnote überreichen, worin ein großer Theil der Vorschläge der Pforte nicht gebilligt würde.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 11. Sept. Inhaltlich telegraphischer Anzeige des Kaiserlichen Generalkonsulats in New-York ist der wegen Wechselfälschung gerichtlich verfolgte Holzhändler Emanuel Hanauer von Bruchsal verhaftet worden und befindet sich bereits auf dem Rücktransporte nach Deutschland.

Schw. Karlsruhe, 11. Sept. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 8. d. M.) Der Magistrat der Stadt Magdeburg hat aus Anlaß der 200jährigen Jubelfeier der Vereinigung der Stadt Magdeburg mit Kurbrandenburg eine Festschrift verfaßt, sowie eine Erinnerungsmedaille schlagen lassen und dem Stadtrath je ein Exemplar davon, für das städtische Archiv übersendet. Hierfür wird der Dank des Stadtraths ausgesprochen. — Es wird beschloffen, die auf 1. März l. J. in Erledigung kommende Stelle eines städtischen Geometers zur Bewerbung auszusuchen. — Wegen Einstellung des 6. Ubr-Badzugs nach Nazau ergeht Ersuchen an Großh. Bahnamt hier. — Der stellvertretende Vorsitzende des Orts-Schulraths macht die Mittheilung, daß am Sedan-Tag den 2. September in den Volksschulen, soweit dieselben nicht Ferien hatten, eine Schulfeier in jeder Klasse für sich stattgefunden habe, welche der Klassenlehrer mit einer Anekdote über die Bedeutung des Tages einleitete.

Im Monat August gingen im Stadtgarten ein: Eintrittstaren 2109 M. 20 Pf., Taren für Gondelmiethe 456 M. 90 Pf. — Im gleichen Monat sind im Bierordts-Bad folgende Bäder

und Verwandten umgeben, ein Mädchen von hervorragender Schönheit und hoher Geburt der Kirche.

„Jetzt bietet sich die Gelegenheit,“ sagte Drouet, „folgt mir und überzeugt euch, daß ich etwas Besseres verstehe, als die Kleider der Müßiggänger zu mustern.“

Er näherte sich, gefolgt von der Schaar seiner Kameraden, dem Zuge, theilte rücksichtslos die Menge und erreichte, ungeachtet der Verwünschungen und Drohungen, die ihm auf seinem Wege folgten, sehr bald das schöne Mädchen, stellte sich vor sie hin und warf ihr Blide voll der unverschämtesten Begierde zu.

Das Mädchen schlug die Augen nieder und verlor sich ihm auszuweichen, Drouet vertrat ihr aber den Weg.

„Sie wollen mich küssen und wissen auch sehr wohl, warum,“ sagte er drohend, „liefern Sie mir ihre Waffe aus!“

„Welche Waffe?“ fragte die Schöne in sanftem Tone, indem sie kaum die Augen zu dem Sprecher aufzuschlagen wagte.

„Die Sie dort unten versteckt haben!“

„Ich?“ rief das junge Mädchen erstaunt aus. „Sie irren sich — ich habe keine Waffe bei mir!“

„Das Lügnetz hilft nichts, liefern Sie mir die Waffe aus!“

„Herr Soldat,“ fiel der Verlobte des jungen Mädchens ein, „vergessen Sie nicht die Achtung vor meiner Begleiterin oder Sie bekommen es mit mir zu thun!“

„Ich rede nicht mit Ihnen!“ verfehlte der französische Soldat, „ich fordere nur die Waffe, die sie da unten versteckt hat, und habe nach den öffentlichen Bekanntmachungen das volle Recht, das zu thun.“

„Sie sagte Ihnen bereits und ich kann es Ihnen bestätigen, daß sie keinerlei Waffe bei sich trägt.“

„Dann lügen Sie auch!“ schrie Drouet. „Freilich hat sie da drinnen eine Waffe verborgen!“

Und indem er seinen Worten schnell die That folgen ließ, griff

er dem jungen Mädchen durch die Deffnung des Kleides in den Busen.

Bei dieser schamlosen That stieß das Mädchen einen lauten Schrei aus und sank ohnmächtig in die Arme ihres Verlobten.

9. Kapitel.

Wilhelm von Porcelet's.

Zu derselben Zeit, wo der unverschämte Drouet ein so unerhörtes Vorgehen gegen die Keuschheit der jungen Sicilianerin verübte, waren im Palaste d'Arena in dem eigens dazu hergerichteten Zimmer die Personen versammelt, die bei Conradin's Unterzeichnung des Vertragskontraktes zugegen sein sollten.

Geribert von Orleans, der Königsleutnant, und Johann von Saint-Remy standen neben dem Tische, vor dem ein Notar zur Vorlesung des wichtigen Aktenstückes bereit saß. Gontrano von Orleans, der neben Conrachine saß, bemühte sich, ihre Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und ein Gespräch mit ihr anzuknüpfen, das junge Mädchen, das ernst und kalt wie eine Marmorstatue war, beantwortete die Fragen des Franzosen aber kaum und sagte, als sie ihr endlich gar zu lästig wurden, zu Gontrano: „Vergessen Sie nicht, mein Herr, weshalb und auf welche Weise wir hier vereinigt sind, bleiben sie jetzt und in Zukunft wohl eingedenk, daß ich mich nur an Sie fesselte, wie das Lamm an die Schackthand des Metzgers. Sie warben durch Gewalt um mich, mit Gewalt haben Sie meinen Besitz erlangt, aber erwarten Sie niemals ein Rächeln oder ein freundliches Wort von mir!“ Darauf ließ Gontrano sie in Frieden, indem er zu sich selbst sagte:

„Warte nur ein wenig! Wenn du erst meine Gemahlin bist, werde ich deinen Hochmuth schon zu brechen wissen!“

Es erschienen einige französische Edelleute, die Geribert als Zeugen eingeladen hatte, und der Notar begann das inhaltschwere

Aktenstück zu verlesen.

Es war leicht ersichtlich, von welchem Geiste dieser Kontrakt diktiert war, denn unter Anderem war ausdrücklich darin festgesetzt, daß alle ihre Besitztümer, im Falle Conrachine kinderlos stirbe, an Gontrano übergingen, dem sie gleichzeitig ein Lehnsgut, das sie von ihrer Mutter ererbte hatte, vermachte.

Conrachine hörte wie im Traume der eintönigen Vorlesung zu und erhob sich, nachdem sie beendet war, auf ein Zeichen des Notars, um den Kontrakt zu unterzeichnen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

— Wieder hat eine Frau auf dem Gebiete des geistigen Wettbewerbes den Kampf mit dem stärkeren Geschlechte siegreich bestanden. Frä. E. Werner (Elisabeth Würstenbinder) hat auf der von der Münchener Hoftheater-Intendanz erfolgten Preisausreibung vom 25. August 1878 das Lustspiel „Aberglauben“ eingekauft, welches unter 99 dramatischen Dichtungen — 30 Tragödien, 31 Schaufpielen und 38 Lustspielen — von der Beurteilungskommission allein für die der Preisurtheilung voranzugehende Aufführung vorgeschlagen worden ist.

— Köln, 9. Sept. Nach einer uns soeben aus Bonn zugegangenen Mittheilung ereignete sich heute Vormittag auf der Straße Bonn-Gülfirchen hinter Duisdorf ein schrecklicher Unglücksfall. Ein Omnibus, dem ein anderer über dem Bahnkörper vorangesahen war, wurde von einem Eisenbahn-Zuge erfasst und zertrümmert. Von den Insassen wurden 2 getödtet und 7 mehr oder minder schwer verletzt. Auch die Pferde wurden getödtet. Die verletzten Personen wurden nach Bonn in die Klinik geschafft. An der Stelle, wo das Unglück passirte, befindet sich keine Barriere, die Ankunft des Zuges wird durch Läuten signalisirt.

verabreicht worden: Douche 340, Bannbäder 1736, russische Dampfbäder 250, heiße Luftbäder 32, mit einer Einnahme von 1824 M. 40 Pf.

8* Pforzheim, 10. Sept. Das gestrige Geburtsfest unseres allverehrten Großherzogs wurde hier in feierlicher Weise begangen. Wie zum Theil schon am Vorabend, so wurde am Festmorgen der Tag durch Glockengeläute, Böllerschüsse und von Seite der Feuerwehr-Kapelle durch musikalische Produktionen mit Umzug durch die besagte Stadt eingeleitet. Um 10 Uhr fand feierlicher Kirchgang und Fest-Gottesdienst und um 12 1/2 Uhr das Festessen im Hotel Autenrieth statt, wobei die Herren Stadtdirektor Siegel und Oberbürgermeister Groß den Gefühlen der Liebe und Treue zu unserem fürstlichen Hause in den auf Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin ausgebrachten Trinksprüchen bereiten Ausdruck gaben. Am Abend wurde der neue Kallhardtsfest und die angrenzenden Promenaden brillant illuminiert. — Die vom hiesigen Gartenbau-Verein veranstaltete Ausstellung, welche vom Samstag Mittag an bis Montag Abend geöffnet bleibt, legt auf's Neue Zeugnis ab von der hervorragenden Leistungsfähigkeit unserer Gärtner und Gartenbau-Freunde. Die Ausstellung enthält an Blumen und Gemächsen aller Art, sowie an Gartengeräthschaften so viel Schönes und Zweckmäßiges und ist die gesammte Anordnung eine so geschmackvolle, daß der Besuch hohen Genuß gewährt. Mit der Ausstellung ist eine Verlosung von Pflanzen und Geräthschaften verbunden. — Am letzten Montag schied der altthüringische Pfarrer Max Frommel in Sproingen aus seinem bisherigen Wirkungskreise, um das ihm übertragene Amt als Generalsuperintendent und Konsistorialrath der hannoverschen Landeskirche in Celle anzutreten. Die Liebe und Verehrung seiner bisherigen Gemeinde folgen dem Scheidenden.

8* Pforzheim, 10. Sept. Gestern nach beendigtem Fest-Gottesdienst überreichte Herr Oberbürgermeister Groß in Anwesenheit der städtischen Beamten und Bediensteten dem Herrn Stadtvorsteher Jäck für seine, seit 25 Jahren der hiesigen Stadt gewidmeten treuen und erprießlichen Dienste ein schön ausgestattetes Diplom, in welchem der Dank und die Anerkennung der Stadtgemeinde ausgesprochen ist.

r. Mannheim, 6. Sept. Heute hat unter großer Betheiligung und unter dem Vorsitz des Vereinsvorstandes, Hrn. Bezirks-Thierarzt Berner aus Pforzheim, die Generalversammlung des Vereins „Badischer Thierärzte“ im Ballsaal dahier stattgefunden. Den ersten Gegenstand der Verhandlungen bildete die Erstattung des Rechenschaftsberichts über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Vereinsjahre. Sodann erfolgte die Vorlage und Prüfung der Vereinsrechnung, sowie die Vorlage und Prüfung der Rechnung über das Vermögen der „Fuchs-Stiftung“. Hierauf gelangte ein Antrag der Vereinsdirektion, betreffend die Erweiterung der Vereins-Zeitschrift, zur Verachtung und Annahme; alsdann wurde die Neuwahl der Direktionsmitglieder des Vereins vorgenommen, wobei die bisherigen Mitglieder alle wiedergewählt wurden. Schließlich hielt der Großh. Landes-Thierarzt Dr. Medizinalrath Pydtin einen eingehenden Vortrag über die Diagnose des Milzbrandes. Nach Schluß der Versammlung vereinigten sich die Teilnehmer zu einem gemeinsamen Mahle im gleichen Lokal. — Als Ort der nächsten Generalversammlung wurde Karlsruhe bestimmt.

Freiburg, 9. Sept. Das Geburtsfest Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs wurde dahier gestern Abend durch Festgeläute und Böllerschüsse vom Schloßberge eingeleitet. Heute Vormittag war in den Hauptkirchen der verschiedenen Konfessionen Fest-Gottesdienst. Die Häuser sämtlicher Straßen der Stadt prangten im festlichen Flaggenschmuck. Das Festmahl fand im Hotel Viktoria statt, wobei Hr. Landgerichts-Präsident v. Hillern in schwungvollen begeisterten Worten auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog toastete. — Heute Vormittag wurde an die Mitglieder des hiesigen freiwilligen Feuerwehr-Corps die Herren Hofrath Dr. Schinzinger und Tapezier Weckerle die von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog gestiftete Auszeichnung für 25jährige Dienstleistung in der Feuerwehr durch Hrn. Stadtdirektor Stöber in Anwesenheit der Chargierten des Feuerwehr-Corps und der Mitglieder des Stadtraths überreicht. — Nächsten Sonntag wird von hier ein Extrazug nach Mannheim abgehen, bestimmt für 1200 Personen. Der Preis dritter Fahrklasse beträgt für Hin- und Rückfahrt 3 M. Sicherem Vernehmen nach sind schon am ersten Tage nach Publication dieser billigen Fahrgelegenheit 600 Billette angekauft worden.

Freiburg, 10. Sept. Der Schanin'land, der von hier aus zu Fuß in 4 Stunden bequem zu ersteigen ist, und zwar auf gut gepflegten schattigen Waldwegen, wird auch diesen Sommer wieder von vielen Touristen aus Nah und Fern besucht. In dem vor zehn Jahren eröffneten Kaffeehaus findet der Besucher jederzeit zu ganz mäßigen Preisen eine treffliche Bewirthung und freundliche, aufmerksame Bedienung. Dieses Kaffeehaus ist ganz aus freiwilligen Beiträgen hiesiger Einwohner erbaut worden. Es ist sehr zu bedauern, daß es nicht größer erstellt worden ist; es sind nur für etwa 10 Gäste Betten vorhanden. Ist der nächtliche Besuch ein stärkerer, so bietet jeweils das 1/2 Stunde entfernte Halben-Wirthshaus weitere Unterkunft. Vor etlichen Monaten hat eine hiesige Gesellschaft es unternommen, auf der Ostseite des Schanin'land Grabungen nach Erzen zu veranstalten. Bekanntlich wurden in früheren Zeiten mehrere Bergwerke an diesem Gebirge betrieben, daher der Name „Erztafen“. Sicherem Vernehmen nach haben diese Grabungen dieser Tage mehrere Aern von Zinkblende aufgedeckt, so daß die Unternehmer Hoffnung auf ein günstiges Resultat ihres Bergwerkes hegen dürfen. — Hr. Oberbürgermeister Schuster dahier hat heute den Besuch eines japanesischen Regierungskommissärs erhalten, welcher der Fischerei-Ausstellung in Berlin angewohnt hat und jetzt die Fischzucht-Anstalten der badischen Fischzucht-Gesellschaft kennen lernen will. — In den höheren Lagen des hiesigen Schloßberges haben die Nebel durch den Frost weniger Noth gelitten und zeigt sich dort ein mittleres Ertragniß; die Trauben beginnen dort bereits zu reifen und versprechen einen der Qualität nach guten Herbst. In den übrigen Lagen ist auf große Strecken kaum eine einzige Traube zu finden. Aus dem kräftigen Holze, das die diesjährige Witterung an den Wein-

stöcken hervorgebracht hat, macht man sich Hoffnung auf einen günstigen nächstjährigen Herbst.

8 Vom Bodensee, 10. Sept. Die Dehndgras-Versteigerungen des Großh. Domänenraths lieferten, wie ich höre, im Amtsbezirk Stodach folgendes Ergebnis. Der Erlös belief sich im Ganzen auf 4109 M. 50 Pf., — per Hektar auf 41 M. 62 Pf., — per Morgen auf 14 M. 98 Pf., — der Durchschnittspreis des Jentners Dehnd auf 1 M. 82 Pf. Bei den Dehndgras-Versteigerungen dieses Jahres erreicht der Gesamterlös die Summe von 4541 M. 60 Pf., per Hektar = 46 M. 93 Pf., per Morgen = 16 M. 89 Pf., und der Durchschnittspreis des Jentners = 1 M. 62 Pf.

Verein für die Geschichte des Bodensees.

(Fortsetzung und Schluß.)

b. Friedrichshafen a. B., 5. Sept. Sodann begann in dem schönen Saale des Kurhauses, der bis auf die Gallerien hinauf mit Zuhörern gefüllt und mit den Büsten des württembergischen Königs paares geschmückt war, welche von hübschen Blumen und Blattpflanzen umgeben waren, die Hauptverhandlung, welche Dr. Moll mit einem Vortrage über Buchhorn und das dortige Kloster Hofen (jetzt königliche Sommerresidenz) einleitete. Es ist immer mißlich, wenn ein Redner wegen der Kürze der Zeit genöthigt ist, einen reichen historischen Stoff in enge Rahmen zu zwingen, aber der Vortragende verstand es, in gediegender Weise das Bedeutende vor dem minder Wichtigem hervorzuheben und das Erstere mit präziser Kürze zur geistigen Anschauung zu bringen. Wir müssen hier darauf verzichten, jetzt schon auf den Inhalt der einzelnen Vorträge näher einzugehen, denn diese können in gerechter und billiger Weise viel besser gewürdigt werden, wenn sie uns im Vereinshefte gedruckt vorliegen; aber das dürfen wir denn doch gestehen, daß der Vortrag des Dr. Moll auch dem Laien das Werden, Aufblühen und Erlöschen eines mächtigen Dynastengeschlechts, der Grafen von Buchhorn, aus ziemlich spärlichen Urkunden zur vollen Kenntniß brachte. Nach Dr. Moll trat Ritter Dr. Mayer von Mayerfeld von Altmersburg als Redner auf, um über die alten Glasgemälde im Schlosse Hofen zu sprechen. Wir gestehen offen, daß wir für unser leibliches Heil in ziemlichen Sorgen waren — es ging bereits auf 12 Uhr — als Dr. Mayer mit einem mächtigen Altenbündel auftrat, um seine Rede zu beginnen. Aber der alte Ritter wußte seine Zunge zu beherrschen und seine Aufgabe in knapper Form zu bringen, wobei freilich gar Vieles, was der Erwähnung werth gewesen, ausfiel. Dr. Mayer, dem neben reichen Kenntnissen auch die Gabe des Witzes in hoher Weise zu eigen ist, ließ demselben frei die Zügel schiefen und errang hierdurch einen mächtigen Lacherfolg; sein Thema mußte er übrigens wegen Kürze der Zeit und Ueberfülle des Stoffes so sehr einschränken, daß wir statt einer kurzen Geschichte der sehr werthvollen Glasgemälde im Schlosse Hofen, die aus der Mitte des 14. bis Ende des 16. Jahrhunderts stammen, nur kurze Andeutungen über die süddeutsche Glasmalerei, den Werth, die Bedeutung und Schönheit der Hofener Glasgemälde und der etwaigen Restauration erhielten; dieselben sind nämlich bei einer früheren Restauration durch einen unverständigen und pfuschenden Handwerker ohne Rücksicht auf die Zusammengehörigkeit der einzelnen Stücke ganz beliebig zusammengelegt worden, so daß einzelne dieser Gemäldestücke gar keinen inneren Zusammenhang besitzen und Figuren, Wappen- und Umrahmungsstücke aus dem 14., 15. und 16. Jahrhundert zugleich aufweisen. Es ist deshalb eine Restauration und richtige Zusammenstellung dieser Bilder, die von höchstem Kunstwerthe sind, eine eben so gewagte, wie schwierige Sache, und Dr. v. Mayer bestritt nicht neben höchster Vorsicht doch nur eine theilweise Restauration derselben. Die Rede des Professors Studel von Ravensburg über den gefrorenen Bodensee im Jahre 1880 bildete den Schluß der Vorträge. Hr. Studel, ein gewiegter Forscher auf dem naturhistorischen und geographischen Gebiete, hatte aus einem ungemäin reichen Materiale aus alter und neuerer Zeit all das ausgehoben, was zur historischen und physikalischen Beleuchtung und Erläuterung seines Themas diente. In eleganter, pfeifebüchwehler Sprache schilderte er uns den letzten Winter, das allmähliche Erfrieren des Sees, die Freude an und die Befestigung des Volkes auf dem gefrorenen See, die Unglücksfälle und Verkehrsstörungen in Folge dieses Naturereignisses, das allmähliche Verschwinden des Eises und die gesammelten Beobachtungen über dieses seltene Naturereigniß, das nur nach je etwa 50 Jahren einmal eintritt.

Wir haben bei diesem Vortrage das, was wir vor einem halben Jahre erlebt, nochmals in lebhaftesten Farben an unserm Geiste vorübergehen sehen. Mit einigen herzlichen Dankesworten schloß sodann Dr. Moll die heutige Versammlung. Der Saal entleerte sich für eine halbe Stunde, während welcher Zeit derselbe zu einem hübschen Speisegelage umgestaltet wurde. Die zu erwartenden Genüsse verkündigte ein in altdeutscher Weise in Schwarz- und Rothdruck ausgeführter höchst origineller „Chuchen-Brief“, der also lautet: „Fleisch-Saft mit schwäbischen Granaten; Margarita bodanica mit Liebesbrühe; Sir Loin of England mit Holzinselsaft-Wein; amerikanische Äpfel und grüne Schlangen; Dorf-schwein aus Schussenried gezeiht und gewiertheilt; darwinistisch entwickeltes Pfalzgras, halbfaul; Funuchen in eigenem Fett; saurer und süßer Wagenverderb; civilisirtes Gletschereis; Büsteneier; Erkennungsmittel und ehemalige Milch.“ Nicht minder launig ist „Der Wein-Brief“, der folgende Spezialitäten bietet: „Neersburger Auslese, Vino de Castellamare, allmäthiger Weise nicht Neersburger; Affenthaler, Wein der Affen-Käufer; Bordeaux; Medoc und St. Julien, keltisch, römisch, christliches Blut; Untertürkheimer Rißling; subaracemisches Gerisfel; Marzgräfler Auslese; ein ausgehoener Marquis; Nie-reiner, Ritterroman-Wein; Deidesheimer, pfalzgräfliche Milde; Goydsil Monopole und Mons und Chandon; darwinistisch gesteigerter Johannisbeer-Saft des gallischen Kallandes, gährungs-saure, schäumend; Hochheimer I. Qualität, Pic, Pic, Pic! etc prima Qualitativ.“ Bald begann beim heitern und ledern Male eine Reihe von Trinksprüchen, deren erster Dr. Moll in längerem Vortrage auf Sr. Maj. den König von Württemberg ausbrachte. Während dieser Rede war von Mainau aus ein Paket im Festsaale eingetroffen, das eine Erinnerungsgabe Sr.

Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden an die Vereinsmitglieder enthält. Es ist dies eine 69 Seiten starke Schrift, betitelt: „Aufzeichnungen über die Witterungsverhältnisse zu Neersburg am Bodensee in den Jahren 1724 bis 1785, sowie über denkwürdige Vorkommnisse jener Zeit“, Karlsruhe, Müller'sche Hof-Buchdruckerei; sie ist ursprünglich von den Redleuten des Gotteshauses Münsterlingen niedergeschrieben und von Marquard Stadelhofer in Neersburg herausgegeben worden. Diese in schlichtester Sprache gemachten Aufzeichnungen bieten für die Geschichte des Bodensee-Geländes gar manches sehr Interessante. Zum Danke für diese huldvolle Gabe bringt der Vereinsvorstand Dr. Moll auf unsern erlauchtem Großherzog, den steten Förderer und Gönner unseres Vereines, auf den hochbeliebten, treuen deutschen Fürsten ein dreifaches Hoch, das mit lebhaftem Jubel aufgenommen wurde. Unter den Toasten, die nahe zur Zahl eines Duzends heranwuchsen, verdient namentlich jener des Herrn Professors und Dichters F. Dahn aus Königsberg, der sich zufällig als Kurgast in Friedrichshafen aufhält, rühmlichst Erwähnung. In gebundener Rede und schwungvoll begeistertem Vortrage feierte der berühmte Schriftsteller den Stamm der Alemanen. Der Abdruck dieses längeren Gedichtes wird für die Teilnehmer der heutigen Versammlung eine liebe Erinnerung an diese zwei schönen Tage und an den fremdlichen Dichter werden. Zum Schlusse gelangte noch eine weitere sehr interessante Festgabe unter dem Titel: „Zur alten Topographie und Toponymie des Bodensees, von Karl Christ“, Heidelberg bei Hanzeltz, 1880, freilich nur unter einer kleineren Zahl von Mitgliedern, zur Bertheilung. Möge dieser Verein, der sich ein schönes historisches Arbeitsfeld erwählt und es eifrig bebaut, alle Zeit blühen und gedeihen!

Vermischte Nachrichten.

Paris, 9. Sept. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz 6 oder 7 mal ein. Ein Mann wurde getödtet und im lateinischen Viertel zündete er ein Haus an. Das Feuer wurde jedoch schnell gelöscht. Im Viertel Montmartre richtete der Regen große Verheerungen an. Eine große Anzahl von Kellern wurde überschwemmt.

Nachricht.

Paris, 11. Sept. (Telegramm.) Minister Freycinet berief einen Rabinetsrath zum 18. d. zusammen. Der Rabinetsrath unter dem Vorsitz des Präsidenten Grévy soll über die Kongregationsfrage entscheiden.

London, 11. Sept. (Telegramm.) Die „Times“, die Gerüchte betreffs eines angeblichen Separatvorgehens Rußlands und Englands im Orient erwähnend, sagt: Nicht allein existirt keinerlei Grund, ein solches Verfahren von Seiten Englands zu erwarten, sondern es ist der stärkste Grund vorhanden, es als eine Unmöglichkeit zu erklären.

Ragusa, 10. Sept. (Telegramm.) Nachrichten aus Albanien zufolge lagerten 3 Bataillone regulärer Truppen, welche von Stutari kamen, letzte Nacht bei Dulcigno. In der Stadt herrscht große Aufregung. Die Liga hielt in Stutari eine Versammlung und beschloß, Widerstand zu leisten. Die Montenegriner stehen längs der Grenze bei Dulcigno. — Einer Depesche aus Braza zufolge ist gestern in Stutari zu einem Handgemenge zwischen türkischen Truppen und einer albanesischen Bande gekommen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 11. September 1880.

Staatspapiere.	Bahntaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 100.25	Elisabeth-Bahn 165
4% Preuss. Consols 100.12	Franz-Josefs-Bahn 146.25
4% Baden in Gulden 99 1/2	Galizier 243.—
4% „ in Mark 100.18	Lombarden 70
4% Bayern 99.92	Nordwestbahn 153.62
4% Oester. Goldrente 76 1/2	Staatsbahn 243 1/2
4 1/2% „ Silberrente 63	
4 1/2% „ Papierrente 62.31	
6% Ungar. Goldrente 94 1/2	Prioritäten.
5% Russ. Oblig. v. 1877 92 1/2	Nordwestbahn Lit. A. 86 1/2
5% „ Orientanleihe 92 1/2	Gottthardbahn, I.-II. Ser. 92
II. Em. 59 1/2	5% Oester. Südbahn 95 1/2
6% Amerikaner v. 1881 102.81	3% „ „ 53.68
5% „ Consols 102 1/2	5% Oest.-Frz.-Staatsbahn 103.12
	3% „ „ 76.06
Banken.	Loose, Wechsel und Sorten.
Deutsche Reichsbank 148 1/2	5% Oester. Loose v. 1860 123 1/2
Basler Bankverein 142.50	Ungar Loose 214.80
Oester. Kreditaktien 245 1/2	Wechsel auf Amsterdam 168.45
Darmstädter Bank 149 1/2	„ „ London 20.45
Deutsche Effekten- u. W.-Bank 133 1/2	„ „ Paris 80.60
Deutsche Handelsbank 121.87	„ „ Wien 172.10
Disconto-Commandit 179.75	Napoleonsdr 16.14—18
Reininger Bank 96 1/2	Tendenz: matt.
Schaffhaus. Bankverein 96 1/2	
Berlin.	Wien.
Oester. Kreditaktien —	Kreditaktien 289.20
Staatsbahn 490.—	Lombarden —
Lombarden 142.50	Anglobank 131.20
Disconto-Commandit 178.60	Napoleonsdr 9.38
Reichsbank —	Tendenz: —
Laurahütte 128.—	
Rechte Ober-Neersbahn —	
Tendenz: matt.	

Weitere Kursberichte und Handelsnachrichten in der Beilage Seite 2.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Soll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 12. Sept. 94. Abonnementsvorstellung. **Margarethe**, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen. Text nach dem Französischen des J. Barbier und M. Carré. Musik von Ch. Gounod. Anfang 6 Uhr.

Montag, 13. Sept. 96. Abonnementsvorstellung. **Die Waise von Rowood**, Schauspiel in zwei Abtheilungen und 4 Akten, mit freier Benützung des Romans von Currier Bell von Charlotte Birch-Pfeiffer. Anfang 1/2 7 Uhr.

Todesanzeige.
 Y. 165. Billingen.
 Freunden und Bekannten
 theilen wir hiedurch die
 Trauerkunde mit, daß unser innig-
 geliebter Gatte und Vater
Medizinalrath Dr. Martin
 nach jahrelangem schwerem Leiden
 heute Vormittag 9 Uhr sanft ver-
 schieden ist.
 Billingen, 10. September 1880.
 Im Namen der Hinterbliebenen,
 Die trauernde Wittwe:
 Amélie Martin.
 Y. 143. Freiburg.

Dr!
 Unterfertiger C. C. erlaubt sich,
 seine werthen a. G. u. S. und
 Freunde des Corps von dem am
 10. Sept. zu Radeffell erfolgten
 Ableben seines aktiven C. S.
R. Felber
 geziemend in Kenntniß zu setzen.
 Freiburg i. B., 10. Sept. 1880.
 Der C. C. der **Suevia**
 J. A.
 E. Lorenz (X).

Stellegefuß.
 Y. 162. Ein jüngerer anständiger Mil-
 itär, gebieter Mann, welcher gute
 Zeugnisse aufzuweisen hat, mit Pferden
 und häuslichen Arbeiten gut umzugehen
 versteht, wünscht am liebsten Stelle als
 Diener, Hausburche oder irgend eine
 für ihn passende Beschäftigung.
 Gefl. Offerten vermittelt
J. Müller, Placur,
 Kronenstr. 60, Karlsruhe.

Stelle - Gesuch.
 Y. 164.1. Ein junger Mann, der
 seine Lehrzeit in einem der größeren
 Holzgeschäfte des Kurthals bestanden
 hat und beste Zeugnisse aufzuweisen kann,
 sucht pr. 1. Oktober Placement, am
 liebsten in der gleichen Branche. Gefl.
 Offerten sub X 129 befördert die
 Expedition dieses Blattes.

Stellen-Gesuche.
 Eine Herrschaftsdienerin, Kammerjung-
 fern, Bonnen, Erzieherrinnen, Haus-
 hälterinnen, Kinds-, Zimmer-, Haus-
 und Küchenmädchen suchen Stellen.
 Ebenso männliches Personal, als tüch-
 tige Köche, Kellner, Diener, Kutsher
 und Hausburchen empfiehlt bestens
 Y. 163. **J. Müller, Placur,**
 Kronenstr. 60 in Karlsruhe.

Zu verkaufen
 ist eine Parthei runder, weißer und
 grauer Marmorartplatten.
 Dos. Marmorwarenfabrik. Dos.
 Ed. Schir.

Y. 137.1. Ettlingen.
Gasthaus-Verkauf.
 Mein seit Jah-
 ren gut renommir-
 tes Gasthaus zum
 „Ritter“, in
 nächster Nähe der
 königlichen Inter-
 officerschule und schönster Lage
 der Stadt, ist wegen Geschäftsauf-
 gabe unter günstigen Bedingungen
 zu verkaufen.
 Nähere Auskunft ertheilt die
 Eigenthümerin
J. Köhler Wwe.

Italiensche Weintrauben
 zur Weinbereitung liefert von An-
 fang September bis Ende Oktober
 in kompletten Waggons bei Prima-
 Waare billigst und ist zu näherer
 Auskunft z. gerne bereit B 633.10.
Hans Maier in Ulm a. D.
 Import ital. Produkte.

Y. 919.4. Baden.
Sicher schützende
Amerikanische Blitz-
ableiter
 empfiehlt,
 Baden, den 18. März 1880,
C. Schnepf,
 Blitzableiterfabrikant.

Y. 145. Karlsruhe.
Weinversteigerung.
 Im Vollstreckungswege werden am
 Donnerstag den 16. September d. J.,
 Nachmittags 2 Uhr,
 in der Waldhornstraße Nr. 17 lagernde
 Weine gegen Barzahlung öffentlich
 versteigert, als:
 circa 25 Hektoliter versch. Weiß-
 und 4 Rothweine.
 Karlsruhe, den 10. September 1880.
Hüttich,
 Gerichtsvollzieher.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
in Lübeck.

Errichtet 1828.
 Nach dem Berichte über das 51. Geschäftsjahr waren ultimo 1879 bei der Gesellschaft versichert:
 37989 Personen mit einem Kapitale von M. 116,468,745, 43
 und M. 122,902,44 jährlicher Rente.
 Das Gewährleistungskapital betrug ultimo 1879 M. 23,975,912, 19.
 Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ultimo 1879 für 11,443 Eterbe-
 fälle gezahlt M. 33,982,487, 41.
 Die Prämien sind fest und äußerst billig. Außerdem nehmen die nach dem 1. Januar 1872 Versicherten an
 75 Prozent des Geschäftsgewinnes der Gesellschaft Theil, ohne in Verlustjahren zur Leistung von Prämien-Nachschüssen
 verpflichtet zu sein.
 Jede gewünschte Auskunft wird ertheilt von den Agenten der Gesellschaft,
in Karlsruhe von Wilhelm Hofmann jr., Generalagent,
 Karl-Friedrichstraße 15.

Y. 140. In der Verlagsbuchhandlung von **J. J. Neiff** in Karlsru-
 ruhe ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Handbuch für den Unterricht in der Geographie
 von **Albert Meißner**, Gymnasiallehrer in Karlsruhe.
 Preis 1 M. 50 S.
 Vorliegendes Werkchen, das auf Grund des Lehrplans für badische
 Schulen, Verordnungsblatt des Großh. Ober-Schulraths vom 21. Juni 1869,
 verfaßt ist, sucht den Anforderungen im geographischen Unterrichte gerecht
 zu werden. Es ist dasselbe mit den Jahren aus der Schulpraxis heraus-
 gewachsen und wird daher dem Lehrer, für den es geschrieben, praktische
 Winke geben; nicht minder aber wird es den Schülern von gehobenen
 Schulen zum häuslichen Gebrauche dienen.

Y. 141. In der Verlagsbuchhandlung von **J. J. Neiff** in Karlsru-
 ruhe, Spitalstraße 46, ist erschienen und in allen Buchhandlun-
 gen zu haben:
Geographiebüchlein für die Hand der Schüler
 (Heft 1, VI. Schuljahr. Entfallend: Deutschland.)
 (Heft 2, VII. Schuljahr. Entfallend: Europa.)
 (Heft 3, VIII. Schuljahr. Entfallend: Asien, Africa, America u. Australien.)
 von **Albert Meißner**, Gymnasiallehrer in Karlsruhe.
 Preis per Heft 20 S.
 Das Geographiebüchlein, nach dem Lehrplan für badische Volksschulen
 bearbeitet und in aufsteigender Reihenfolge (vom 6. Schuljahre ab) für die
 Hand der Volksschüler bestimmt, dürfte als wesentliches Hülfsmittel beim
 Geographieunterrichte allen Herren Volksschullehrern höchst willkommen sein.

Kaiserlich Deutsche Post.
Norddeutscher Lloyd.
 Postdampfschiffahrt
 von
BREMEN nach **BALTIMORE**
BREMEN nach **NEW-YORK**
 nach dem Westen **BREMEN** nach **NEW-ORLEANS**
AMERIKA.
 Wegen Passage wende man sich an
 die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren
 General-Agenten für Baden **J. Müller in Mannheim**,
 und deren Agenten; **Emil Werner** in Wülzburg; **C. F. Stehle** in Bruchsal;
Aug. Gerlach in Ullrich; **Karl Hochstetter** in Eppingen; **August Grafwaller** in
 Freiburg; **Joac. Ettlinger** in Graben; **Robert Weil** in Pforzheim; **Friedrich**
Erapp, Expediteur in Baden-Baden; sowie in Karlsruhe an die Spezial-Vertre-
R. Schmitt & Söhn, Kirchstraße Nr. 29.



Gewerbliche u. Landwirthschaftliche
Ausstellung des Pfalzgaues.
 W. 658. 29. **ZU MANNHEIM 1880.**
 Unter dem Protectorat Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs
 Friedrich von Baden.
Geöffnet bis Oktober 1880.
Eintritt Mk. 1.—
 Fahrpreis-Ermässigung bei der Badischen, Pfälzischen, Hessischen u. Main-Neckar-Bahn.
 Loose à 2 Mark (Auf 10 Loose 1 Freilos) durch Herrn F. Nestler E. 5, 2.

Mannheimer
Portland-Cement-Fabrik
 (vormals J. F. Espenschled)
 in Mannheim,
 die einzige daselbst bestehende Cementfabrik
 empfiehlt ihr seit 1862 bekanntes Fabrikat,
 unter Garantie für unbedingte Zuver-
 lässigkeit und höchste Bindekraft.
 Die Fabrikanlagen gestatten die rascheste
 Ausführung selbst der grössten Aufträge.
 Vertreter für Karlsruhe u. Umgegend: Herr
Adolf Mondt in Karlsruhe. E. 104. 15.

Y. 166. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
 Der auf Seite 47 des VII. Nachtrags
 zum 9. Südwestdeutschen Tarifbest
 angenommene Ausnahme-Frachttag von
 0,30 M. pro 100 kg findet auch für
 Salztransporte von Rappennau, Saline,
 Wimpfen und Offenau nach Käferthal
 Anwendung.
 Karlsruhe, den 11. September 1880.
 General-Direktion.

Anerbieten.
 Y. 808. 2. Beim Beginne des neuen
 Lehrjahres wünscht ein Gymnasial-
 direktor im Elß noch einige Perso-
 nare in seine Familie aufzunehmen.
 Näheres bei der Expedition d. B.

Y. 138. Karlsruhe.
Gustav-Adolfs-Berein.
 Das Anmelde-Bureau für die Festtage befindet sich nicht im
 Bahnhofs, sondern im **Rathhause.**
Die Logis-Commission.
Spemann, Leichlin.

Patent
Inst.
Winkel
 12.50
 Der beste Revolver sagt nichts,
 wenn man nicht trifft.
 Um damit ein guter Schütze zu werden,
 muß man wenigstens drei Mal den Anschaffungs-
 werth an Munition verausgaben.
 Die neue Luftpistole des Eisenwerkes Gaggenau
 bei Rastatt (Baden) nicht die Gelegenheit, im Zimmer ohne Lärm und
 ohne Ausgaben für Munition ein guter Wilsensschütze zu werden. Diese
 ausgezeichnete Leberwurstfrank nicht und schießt auf 15 Meter noch
 einen Revolver mit solcher Kraft ab, daß der Bolzen 2 Zentimeter tief
 in ein Brett einbringt, oder die Augen eines Bogen tödtet. Das Laden geschieht leicht
 mit 4 Griffen. Derselbe Bolzen kann über tausend Mal verwendet werden. Durch
 Kastenabreibung mit Spezialmalen kann eine vorzüglich konstruirte, elegant und
 dauerhaft verarbeitete Pistole mit 6 Bolzen und 100 Augen in Sammet-Gewebe für 4 1/2 M.
 geliefert werden. Extra-Bolzen des Dvntsch zu 4 L. und Extra-Augen des zu 1 M.
 zu 2 S. Die Munitionersparnis sagt bald die Anschaffungskosten. — Verlebung
 gegen Nachahmung oder Vorkaufbeziehung, doch wird von der Fabrik Garantie geleistet.

Y. 134. Offenburg.
Fahrnißversteigerung.
 Am **Dienstag den 14. d. M.,**
 Nachmittags halb 3 Uhr,
 werden in der Villa des Herrn **C.**
Simpson Baillie dahier ver-
 steigert: 1 ei. mess. vergolbete Bettstatt
 mit Holz, Matratze und Vorhang, 1
 Konzertstuhl, 7 werthvolle Delgemälde
 und andere Bildertafeln, 1 Jagdflinte
 mit Kasten, 2 große Spiegel, ca. 150
 Fl. Wein — dabei Hochheimer, Nie-
 steiner, Rußländer 1875r, Bordeaux —
 Medoc und andere — leere Flaschen,
 1 Wasserfiltrirmaschine, 4 große Clea-
 der, 2 Citronen- und 1 Orangenbaum,
 2 Granatbäume, 6 Feigenbäume und
 Topfpflanzen, etwa 1000 leere Töpfe,
 4 Pflanzenkübel, Gartengeräth, Glas-
 glöden zur Melonenanzucht u. A.
 Offenburg, den 9. September 1880.
 Waifenrichter **W e b e r.**

Y. 139.1. Stadt Rastatt.
Farren-Markt.
 In Folge des Beschlusses der Kreis-
 versammlung Baden wird am
 Donnerstag den 14. Oktober d. J.,
 Vormittags,
 in der Nähe des Viehmarktplatzes ein
 Farrenmarkt abgehalten, wobei 750 M.
 als Prämie aus der Kreisfiscus zur
 Vertheilung kommen.
 Die zur Ausstellung bestimmten Thiere
 haben schon Tags vorher hier einzut-
 reffen, da an diesem Tage Nachmittags
 2 Uhr die Auswahl zur Preisver-
 theilung stattfindet.
 Wir bringen dies mit der Bitte um
 rege Theilnahme an dieser zweckdien-
 lichen Unternehmung und zur Förderung
 derselben hiernit zur Kenntniß.
 Rastatt, den 7. September 1880.
 Der Gemeinderath.
Armbrauer.
 vdt. Bauer.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Öffentliche Bekanntmachung.
 Y. 169. Erberg. Im Konkurs
 des Schuhmachers **Pub. Fehrenbach**
 in Erberg soll mit Genehmigung des
 Konkursgerichts die Schlussvertheilung
 erfolgen; dazu sind **316 M. 82 S.**
 verfügbar.
 Nach dem auf der Gerichtsschreiberei
 niedergelegten Verzeichnisse sind damit
 nicht bevorrechtigte Forderungen im
 Betrag von 1638 M. 48 Pf. zu berück-
 sichtigen.
 Erberg, den 10. September 1880.
 Verwalter: **B. Sch w e r.**
 Vermögensabsonderungen.
 Y. 159. Nr. 6764. Freiburg. Die
 Ehefrau des **Jacob Amand Mayer**
 von Steinmetz, Albertine, geborne
 Hau, hat gegen ihren Ehemann eine
 Klage auf Vermögensabsonderung bei
 der II. Civilkammer des Großh. Land-
 gerichtes Freiburg erhoben.
 Termin zur Verhandlung über diese
 Klage ist auf
 Mittwoch den 3. November d. J.,
 Vormittags 8 1/2 Uhr,
 bestimmt.
 Freiburg, den 6. September 1880.
 Gerichtsschreiberei
 des Großh. bad. Landgerichts.
Dr. H a r d e n, Sekretär.

Berm. Bekanntmachungen.
 Y. 135. Buchen.
Bekanntmachung.
 Die Lagerbücher der Gemartungen,
 Glashofen und Wettersdorf sind
 aufgestellt und werden in Folge höherer
 Ermächtigung gemäß Art. 12 der Aller-
 höchst landesherrlichen Verordnung vom
 26. Mai 1857 vom 22. d. M. an wäh-
 rend 2 Monaten in dem Rathszimmer
 zu Glashofen und Wettersdorf zur
 Einsicht der betheiligten Grundeigen-
 thümer aufgelegt.
 Etwaige Einwendungen gegen die
 Beschreibung der Liegenschaften und
 ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb
 obiger Frist bei dem Unterzeichneten
 mündlich oder schriftlich vorzubringen.
 Buchen, den 8. September 1880.
W e b e r, Bezirksgeometer.

Y. 119. Nr. 2680. Thingen.
Bergebung
 von
Cementarbeiten.
 Für die Hinterbach-Wässerungs-Ge-
 nossenschaft in Dangstetten vergeben
 wir im Submissionsweg die Herstellung
 einer Schluße aus Beton und die Ver-
 leger und das Verlegen von 30 Meter
 30 cm weiten Cementrohren im Ge-
 sammtanschlag von . . . 440 Mark.
 Angebote, in Prozenten des Voran-
 schlags gestellt, sind schriftlich und
 entsprechender Aufschrift versehen läng-
 stens zur Submissionsöffnung
 Samstag den 18. ds. Mts.,
 Vormittags 10 Uhr,
 an die unterzeichnete Stelle einzureichen.
 Kostenanschlag, Zeichnungen und Be-
 dingungen liegen auf dem Inspektions-
 Bureau zur Einsicht auf.
 Thingen, den 7. September 1880.
 Großh. Kulturinspektion Waldshut.
D. B e d e r.

Y. 99. Durlach.
Erste Liegenschafts-
Versteigerung.
 In Folge richtiger
 Verfügung werden Mon-
 tag, 20. Septbr. 1880,
 Nachmittags 3 Uhr,
 im Rathhause zu Bergshausen die
 dem flüchtigen Krämer Peter Martin
 von dort theils allein, theils in un-
 getheilter Gemeinschaft mit seiner Tochter,
 M. Karoline Martin, gehörigen Lie-
 genschaften:
 a. ein 2stöckiges Wohnhaus
 mit Scheuer, Stall, Wagen-
 schuppen, Hofraum, 1 Brtl. 15
 Ruth. Hausplatz, worauf das
 Haus steht, unten im Dorfe an
 der Landstraße . . . 8,500
 b. 8 Acker in verschiedenen
 Gewannen . . . 1,320
 c. 3 Wiesen in verschiedenen
 Gewannen . . . 240
 Summa . . . 10,060
 öffentlich zu Eigenthum versteigert, wo-
 bei der Zuschlag erfolgt, wenn der
 Schätzwert oder mehr geboten
 wird.
 Durlach, den 14. August 1880.
Schultzeiß,
 Notar.
 Y. 109. Nr. 22,552. Forzheim.
 Auf 1. Oktober ist dahier eine Ge-
 richtsschreibereigebührenstelle mit einem
 jährlichen Gehalt von 1050 Mark und
 etwa 100 Mark Accidenzien durch einen
 Aktuar zu besetzen.
 Forzheim, den 7. September 1880.
 Großh. bad. Amtsgericht.
A r n o l d.